

Ein ganzes Orchester im Goldrausch

Philharmoniker begleiten Chaplins Stummfilmklassiker zum Abschluss der Schlossfestspiele

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Wenn der Abschluss der diesjährigen Schlossfestspiele nur halb so grandios ausfällt, wie der des letzten Jahres, dann sind all jene zu bedauern, die keine Karten mehr bekommen. Am Freitag und Samstag (20 Uhr) wird in der Stadthalle Charlie Chaplins „Goldrausch“ mit Live-Orchester gezeigt.

Klugerweise verlegte das Theater in diesem Jahr die Filmvorführung gleich in die Stadthalle. Man erinnere sich: Im letzten Jahr sollte Fritz Langs „Metropolis“ ursprünglich im Schlosshof gezeigt werden. Aber auch 2006 war das Sommerwetter nicht so, wie es hätte sein sollen, und die Stadthalle musste als Ausweichort herhalten. Mächte gar nichts. Denn was da Cornelius Meister und sein Philharmonisches Orchester über zwei Stunden hinweg leisteten, das war wahrlich meisterlich. Geboten wurde eine wunderbare „Filmmusik“ zu einem gigantischen

Film. Das Wenige, was „Metropolis“ und „Goldrausch“ verbindet: Beides sind Stummfilme, beide entstanden in den 20er Jahren in den USA. Während sich Fritz Lang alleine auf seine Regie konzentrierte, zeichnete Tausendsassa Chaplin für alles verantwortlich. Nicht nur für die Regie, sondern auch für das Drehbuch, die (später hinzugefügte) Originalmusik und die Hauptrolle. 1925 entstand das Meisterwerk, zwei Jahre vor Langs Science-Fiction. Mit Science-Fiction hat „Goldrausch“ allerdings so viel zu tun wie fliegende Autos mit einer balancierenden Holzhütte über dem Abgrund, nämlich nichts. Es ist ein Stück traurige Gegenwart, die Chaplin erzählt.

Der Schatzsucher Charlie folgt wie viele andere dem Rufe des Goldes nach Alaska. Doch ganz so einfach ist die Suche nicht: Vor einem Schneesturm flüchtet Charlie ausgerechnet in die Hütte des berüchtigten Big Jim. Dessen Kaltblütigkeit macht ihm und seinem Genossen das

Leben schwer. Der Traum vom Gold scheint in weiter Ferne. Der Film hatte eine selbst für Chaplins Verhältnisse lange Drehzeit: in einem Jahr und drei Monaten wurden über 70000 Meter Film belichtet. Eine der Ursachen für die lange Drehzeit war die erste Hauptdarstellerin, Lita Grey. Als sie, erst fünfzehnjährig, von Chaplin schwanger wurde, heiratete er sie – und ersetzte sie durch die ebenfalls gänzlich unbekannte Georgia Hale.

„Goldrausch“ war Chaplins Lieblingsfilm, mit ihm „möchte ich in Erinnerung bleiben“, sagte er einmal. Er blieb damit in Erinnerung. Der „Brötchentanz“ und der Verzehr eines alten Schuhs gingen als einzigartige Slapstick-Nummern in die Filmgeschichte ein.

Ermöglicht wird dieses Konzert übrigens durch die Ghaemian-Stiftung, die als Hauptsponsor die Schlossfestspiele fördert. Karten bei HeidelbergTicket, Theaterstraße, Tel: HD/5820000 oder in der RNZ-Geschäftsstelle in der Hauptstraße.

RNZ 09.08.07